Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 107. | Freitag den 10. Mai 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Düren, 8. Mai. Der abberufene Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee, General Guillaumat, machte den hiesigen Truppen seinen Abschiedsbesuch. Vor dem Bahnhof fand eine Parade der Besatzungstruppen statt. Von Düren fuhr der General nach Aachen, um sich bei den dortigen beglichen Oberkommandierenden zu verabschieden.

Staat und Kartelle.

Stuttgart, 7. Mai. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags setzte heute die Beratungen über den Antrag des Christlichen Volksdienstes betr. Kartelle fort. Staatssekretär Rau erklärte, daß als überwiegende Auffassung festgestellt werden darf, daß bei der Gestaltung unserer Wirtschaft die Kartelle nicht entbehrt werden können. Eine gewisse Ordnung des Wettbewerbs und der Produktion durch Vereinbarung im Interesse einer größeren Stabilität der Preisverhältnisse und zur Abwendung größerer Konjunkturschwankungen sei notwendig. Auf der anderen Seite dürfe aber auch als sicher festgestellt werden, daß die Machtstellung der Kartelle und der Mißbrauch dieser Machtstellung Grund genug seien, gegen Mißbräuche vorzugehen. Um gewissen Ueberspannungen des Kartellwesens entgegentreten zu können, ist die Kartellverordnung vom Jahr 1923 erlassen worden. Sind diese Bestimmungen ausreichend, um Mißbräuchen wirksam entgegentreten zu können? Auch darüber gehen die Ansichten auseinander. U. a. hat der Deutsche Juristentag in Salzburg jene Verordnung als zu weitgehend bezeichnet. Aenderungsvorschläge sind vielfach schon gemacht worden. Vielleicht könnte eine Anzeigepflicht festgesetzt werden. Mit den in dem Antrag des Berichterstatters vorgeschlagenen Maßnahmen erklärte sich die Regierung einverstanden. Der Ausschuß stimmte folgendem Antrag zu: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß 1. durch gesetzgeberische Maßnahmen eine bessere Offenlegung bei den Kartellen erreicht wird, darüber hinaus auch bei den Aktiengesellschaften durch eine zeitgemäße Umbildung des Aktien- und Bilanzrechtes; ferner in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit die Möglichkeit besteht, die Aufsicht des Staates über Kartelle, Monopole, Konzerne und ähnliche Wirtschaftsgebilde an Stelle der Kartellverordnung vom 2. November 1923 (gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen) wirksamer als bisher in einer Weise durchgreifend zu ordnen, die den Mißbrauch der wirtschaftlichen Machtstellung dieser Gruppen zum Nachteil des Staates, der Verbraucher und der ganzen Volkswirtschaft möglichst ausschließt; 2. von den Möglichkeiten der Kartellverordnung und der Gesetzgebung über die Zwangskartelle wirklich Gebrauch gemacht wird. Insbesondere sind die Mittel der bestehenden Kartellverordnung gegen alle Kartelle anzuwenden, die eine monopolistische Ausnützung ihrer wirtschaftlichen Macht erkennen lassen; 3. untersucht wird, inwieweit den Kartellen und dem Markenschutzverband die Bindung der nächsten Wirtschaftsstufe des Handels auf bestimmte Preise durch die entsprechend zu ändernde Kartellverordnung zu verbieten sind; 4. der im Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat vorgesehene ständige Enquete-Ausschuß, dem außer den Wirtschaftlern auch sachkundige Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter angehören müßten, bei der Kartellkontrolle und bei der Durchführung der Kartellverordnung dem Reichswirtschaftsministerium bezw. dem zu schaffenden Kartellamt zur Seite gestellt wird. Für den Antrag stimmten Zentrum, Chr. Volksdienst, Sozialdemokraten und ein Teil des Bauernbunds.

Zehn Jahre Vereinigung württ. Arbeitgeberverbände.

Stuttgart, 7. Mai. Aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens hielt die Vereinigung württembergischer Arbeitgeberverbände, die die Dachvereinigung des gesamten württembergischen Unternehmertums darstellt, heute eine ordentliche Mitgliederversammlung im Festsaal der Stuttgarter Handelskammer ab. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Staatspräsident Dr. Bolz, Wirtschaftsminister Dr. Beyerle, Staatsrat Hegelmaier, Staatsrat Rau, die Präsidenten des Landesarbeitsamts von Südwestdeutschland, des Landesgewerbeamts, der Handelskammer und Oberst Schmidt vom Wehrkreiskommando. Nach Begrüßungsworten des Generaldirektors Dr. h. c. G. Kilpper, nahm Wirtschaftsminister Dr. Beyerle das Wort, um der Vereinigung die Grüße der württembergischen Regierung zu übermitteln, wobei er betonte, daß es das Bestreben der württembergischen Regierung ist, den beiderseitigen Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerecht zu werden und ein einheitliches Arbeiten zu ermöglichen mit dem Ziel, der gesamten Volkswirtschaft und damit dem ganzen Staatswesen und dem Volke zu dienen. Hierauf hielt Generaldirektor Dr. h. c. G. Kilpper einen Vortrag über „Wirtschaftsdemokratie, Unternehmertum und Kapitalismus", wobei er in längeren Ausführungen auf die vor einiger Zeit herausgekommene Denkschrift der Gewerkschaften über die Wirtschaftsdemokratie einging, sich mit ihr auseinandersetzte und diese einen Aufmarschplan nannte, dem man mit wohlwollender Prüfung gegenübertreten wolle. Der Redner nannte die in der Denkschrift aufgestellte Behauptung primitiv, daß das privatwirtschaftliche Unternehmertum rein auf Profit aufgebaut sei; es sei absurd zu behaupten, daß der Profit des Unternehmers einfach in der Luft verschwinde und der Gemeinwirtschaft verloren gehe. Der richtige Unternehmer denke viel mehr an die Beschäftigung seiner Arbeiter als an die Interessen seiner Aktionäre. Jede weitere Ausdehnung der öffentlichen Betriebe bedeute eine Schwächung unserer Gesamtwirtschaft, die wir nicht ertragen können. Wir wenden uns nicht, so führte der Redner zum Schluß seiner Ausführungen aus, gegen eine vernünftige Sozialpolitik, jedoch die agressive Lohnpolitik und die erhöhte Sozialpolitik müssen wir entschieden bekämpfen. Unser erbitterter Kampf wird denen gelten, die in den neuerlichen Bestrebungen erhöhter Lohnpolitik und Sozialpolitik das Mittel sehen, die Wirtschaft zu zerstören. Wir führen den Kampf um die Erhaltung der Leistung und Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft und damit die Wohlfahrt des ganzen deutschen Volkes. Den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Kilppers folgte ein Vortrag des Syndikus der Vereinigung, Baurat Fischer, über „Zehn Jahre württemb. Wirtschaft und Vereinigung württemb. Arbeitgeberverbände". Er betonte dabei, daß die Vereinigung in all der Zeit, die seit dem Umsturz verflossen ist, in den Arbeitskämpfen vor der Inflation, in der Inflation und in der Deflation selbst, in der Lohnpolitik, dem Schlichtungswesen und bei der Verminderung des Schlichtungsapparats, immer bestrebt war, soweit als möglich entgegenzukommen, aber eine mittlere Linie nicht zu verlassen. Uebergehend zur Arbeitszeitfrage betonte der Redner, daß die neue Organisation des Arbeitsgerichtswesens als ein Fortschritt gezeichnet werden müsse. Zusammenfassend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft die bisher fehlende einheitliche Wirtschaftsführung seitens der Regierung kommen möge, um die Mutlosigkeit, die vielfach in den Unternehmerkreisen über diese Zustände herrsche, erheblich zurückzudrängen. Auch dieser Redner erntete lebhaften Beifall.

Bestattung von Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz.

Stuttgart, 8. Mai. Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz, der am Samstag im Alter von 62 Jahren gestorben ist, wurde am Mittwoch vormittag unter großer Beteiligung auf dem Pragfriedhof feierlich zu Grabe getragen. Die Trauerfeierlichkeiten begannen um ½10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Stiftskirche, wobei Stiftsprediger Prälat D. Groß die Traueransprache hielt. Unter Orgelspiel wurde der Sarg aus der Kirche getragen und in einem Trauerauto auf den Pragfriedhof gebracht, wo er in der Friedhofkapelle aufgebahrt wurde. Von hier bewegte sich um 11 Uhr ein großer Leichenzug zum Grabe. An der Spitze des Zuges ging die evangelische Geistlichkeit von Stuttgart im Ornat. Dem Sarge folgten nach den Angehörigen die evangelischen Dekane des Landes, die Prälaten und der Oberkirchenrat, die ganze evangelisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen, die Vertreter der Behörden und weitere zahlreiche Leidtragende. Unter den Trauergästen bemerkte man Staatspräsident Dr. Bolz und Kultminister Dr. Bazille als Vertreter der württembergischen Regierung, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Landtagsvizepräsident Hiller, Prälat Mangold und Dekan Rau als Vertreter der kath. Kirche, Diözese Rottenburg, Regierungsrat Dr. Nördlinger vom israelitischen Oberrat, ferner zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesbehörden und der Reichswehr. Nach einem Gesang des Singchors des evang. Töchterinstituts las Prälat D. Groß Schriftworte und sprach das Gebet. Es folgten zahlreiche Nachrufe. Im Namen des Evang. Oberkirchenrats sprach Direktor Dr. Müller. Er betonte, daß die Persönlichkeit des Verstorbenen gegründet war in dem, was christlicher Glaube und christliche Hoffnung ist. Das hat seiner Persönlichkeit den tiefsten Inhalt gegeben, für das hat er gelebt und gewirkt. Was er in 30 Jahren als Mitglied des evang. Konsistoriums und in den letzten 5 Jahren als erster Kirchenpräsident und Vorstand des Evang. Oberkirchenrats für die Landeskirche geleistet hat, steht in der Geschichte der evang. Kirche geschrieben. Weitere Nachrufe hielten Generalstaatsanwalt Röcker für den Landeskirchenrat, Kirchenpräsident D. Veit-München als Vertreter des Deutsch-Evang. Kirchenausschusses und Kirchenbundesrat, Kirchenpräsident D. Wurth-Karlsruhe für die evang. Landeskirche Badens, Professor D. Faber für die evang.-theol. Fakultät Tübingen, Präsident Dr. Bracher für die Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Ephorus D. Dr. Traub-Tübingen für Stift und Seminare, Stadtpfarrer Schnauffer-Eßlingen für die evang. Pfarrerschaft, Prälat Dr. Hoffmann-Ulm für den Gustav-Adolf-Verein, Ministerialdirektor Dr. Fischer für den Landesverband der inneren Mission, Direktor Diehl für die Bibelanstalt, ferner eine Vertreterin für den Bund evang. Frauen, Dekan Gauger für die Kirchengemeinde Ludwigsburg und Oberlandesgerichtsrat Dr. Steidle für die Studentenverbindung Normannia-Tübingen. Mit einem Gesang schloß die ernste Feier.

Die Opfer der Mainunruhen.

Berlin, 8. Mai. Bisher sind 21 Leichen der bei den Mainunruhen Getöteten gerichtlich obduziert worden. Nur in einem Teil der Leichen sind Geschosse gefunden worden und zwar sämtlich Kupfermantelgeschosse. Der Tod des Journalisten Mackay ist eingetreten, weil der Schuß die Halsschlagader aufriß und infolgedessen eine Verblutung unvermeidlich war.

Rußlands Hand bei den Mai-Unruhen.

Berlin, 8. Mai. Gestern abend fand eine Funktionärversammlung der Berliner Sozialdemokratie statt. Der Reichstagsabgeordnete Künstler hielt das Referat, in dem er mit guten Gründen nachwies, daß die Kommunisten seit Monaten schon im Verein mit den Unorganisierten und den Erwerbslosen die Mai-Unruhen vorbereitet hätten. Bereits im vorigen Jahre hätte man in der „Roten Fahne" lesen können, daß diese Feier die letzte sei, die ruhig verlief. Die heurige Mai-Aktion stelle also nur die letzten Glieder in der Kette der Verbrechen dar, welche die Kommunisten und die Sendlinge aus Moskau begangen hätten. Immer hätten die Sitzungen der Berliner kommunistischen Bezirksleitung im Beisein des Moskauer Delegierten Manuelski stattgefunden. Dieser Herr hätte die Berliner verpflichtet, die Arbeiter trotz dem Demonstrationsverbot und gegen ihren Willen auf die Straße zu bringen. Uebrigens hätte nicht ein einziger kommunistischer Führer sich mit seinem eigenen Leibe an die Spitze der Aktion gestellt. Selbst der Leiter des Generalstabs, der Reichstagsabgeordnete Ende, hätte am Mittwoch abend „in eleganter Begleitung" in der Exzelsior-Diele gesessen. Ebenso wie Abgeordneter Künstler äußerte sich noch der eine und andere Diskussionsredner. Anwohner der Köslinerstraße versicherten ausdrücklich, daß von den Kommunisten mit Steinen geworfen worden sei, als die Polizei noch gar nicht daran dachte, einzugreifen. Dr. Kurt Rosenfeld erklärte trotzdem das Demonstrationsverbot seines Parteigenossen Zörgiebel für verkehrt und forderte, daß die Beamten, die „pflichtwidrig gehandelt hätten" entfernt werden müßten. Schließlich wurde Herrn Zörgiebel die Sache zu dumm und er erwiderte trocken: „Wenn die Polizei beschossen wird, kann sie nicht mit faulen Eiern werfen. Was wäre geschehen, wenn der Brand sich fortpflanzte? Scharfe Maßnahmen taten not." Uns will scheinen, daß sie noch immer not tun. Vor allem wird es erforderlich sein, die Umgehung des Verbots der „Roten Fahne" zu unterbinden.

Der Revisionsantrag Reim verworfen.

Leipzig, 8. Mai. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat in seiner Mittwochsitzung in der Fememordsache Reim die Revision der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten, Oberleutnant a. D. Reim, gegen das Urteil des Schwurgerichts III Berlin, beide auf Kosten des Angeklagten, verworfen.

Ausland.

Paris, 7. Mai. Der neue Verteilungsschlüssel, den Owen Young für die Reparationen vorschlägt, scheint eine erhebliche Herabsetzung des englischen Prozentsatzes zu Gunsten Frankreichs vorzusehen.

London, 7. Mai. In der englischen Presse wird gegen den Youngschen Verteilungsplan einmütig protestiert. Man droht damit, daß die englische Delegation den Konferenzplan scheitern lassen oder ihn doch nur mit Vorbehalt zeichnen würde.

Zu dem Attentat auf Woldemaras. Der Neffe des Ministerpräsidenten gestorben.

Memel, 8. Mai. Das „Memeler Dampfboot" meldet: Im Laufe der Nacht zum Dienstag und des gestrigen Tages wurden 58 Personen verhaftet und weitere Haussuchungen vorgenommen. Der Innenminister hat für die Ergreifung der Attentäter eine Belohnung von 50 000 Lit. ausgesetzt. Gestern nachmittag fand auf dem Platze der Unabhängigkeit an der Garnisonskirche eine Protestkundgebung gegen das Attentat statt, der einige tausend Personen beiwohnten. Der Gesundheitszustand des Hauptmanns Virbickas ist besorgniserregend. Sämtliche Vertreter des diplomatischen Korps haben Woldemaras ihr Beileid und gleichzeitig ihre Genugtuung über seine Rettung zum Ausdruck gebracht. In der Stadt und im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Kommunistische Demonstration vor dem Newyorker deutschen Konsulat.

Newyork, 8. Mai. Ein kleiner Trupp jugendlicher Kommunisten versuchte gestern um die Mittagsstunden vor dem deutschen Konsulat in Newyork zu demonstrieren. Weder Straßenpassanten noch die Polizei nahm jedoch von den Demonstranten Notiz, obwohl diese einige rote Banner mit sich führten. Das deutsche Konsulat ist im White Hall-Gebäude untergebracht, in dem sich außerdem 300 bis 400 andere Büros befinden. Als die Kommunisten von den Büroangestellten ausgelacht wurden, zogen sie es vor, auf ihre Demonstration zu verzichten und das Feld zu räumen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Bei der in der Zeit vom 16. bis 27. April 1929 in Freiburg vorgenommenen forstlichen Fachprüfung ist u. a. der Prüfling Willi Gayler von Langenbrand für befähigt erkannt und zum Forstreferendar bestellt worden.

— Der Herr Staatspräsident hat den Verwaltungspraktikanten Otto Hahn beim Oberamt Neuenbürg zum Obersekretär beim Oberamt Marbach ernannt.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 7. Mai.) Die Amtskörperschaft Neuenbürg wünscht beim Lutzschen Haus einen Geländetausch von einigen Quadratmetern; dem Gesuch wird entsprochen.

Die Reichspostverwaltung hat den Wunsch geäußert, evtl. im Tausch gegen ihr seitheriges Besitztum an der Turnstraße, auf der großen Wiese (Rückseite) Gelände zu einer neuen Autogarage nebst Wohn- und Werkstattgebäude zu erwerben, um den Betrieb näher an die Leitung heranzubringen und die Leerfahrten der Wagen zu vermeiden, auch die künftige Ausdehnungsmöglichkeit zu sichern. Im Gemeinderat sprach man sich eingehend über Für und Wider aus, doch wird zur näheren Orientierung noch eine Besichtigung an Ort und Stelle gewünscht. Diese soll zu Beginn der nächsten Sitzung stattfinden und dann über den Antrag beraten werden.

Ein Gesuch einer auswärtigen Firma um Abgabe eines Bauplatzes zur Errichtung einer lärmigen Anlage wird abschlägig beschieden.

Die Ausdehnung der Feueralarmanlage auf verschiedene neue Mitglieder der Weckerlinie wird genehmigt, ebenso die Erleichterung des Feuerschutzes dadurch, daß an denjenigen Gebäuden, in welchen Handfeuerlöscher untergebracht sind, Schilder angebracht werden sollen. Der jährliche Beitrag der Stadtkasse zur Kasse der Freiw. Feuerwehr wird auf das Gesuch des Verwaltungsrats der Freiw. Feuerwehr entsprechend erhöht und ist in erster Linie aus den Feuerwehrabgaben zu decken.

Nachdem nun die Vermessung der umgebauten alten Pforzheimerstraße erfolgt ist, wird vom Gemeinderat beschlossen, an der alten Pforzheimerstraße bis zum Rank

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bau- und Vorgartenlinie festzulegen sowie Anbauvorschriften zu erlassen. Das Stadtbauamt wird mit den nötigen Vorarbeiten beauftragt, die Behandlung von Baugesuchen muß bis nach Erledigung zurückgestellt werden.

Der Fuhrlohn für die Kehrichtabfuhr an Unternehmer Gegenheimer wird neu geregelt.

Im Laufe der letzten Jahre sind zahlreiche elektrische Haushaltungsapparate in Gebrauch genommen worden, deren Stromentnahme aus den Lichtleitungen erfolgt. Hiedurch haben sich bezüglich der Berechnungsweise unhaltbare Zustände ergeben und es ist notwendig, den Tarif den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die Verwaltung hat auf Grund des gesammelten Materials von hier und anderen Elektrizitätswerken einen neuen, sogenannten Wohnungstarif ausgearbeitet, welcher kürzlich durch den technischen Ausschuß eingehend beraten wurde. Die Anträge des technischen Ausschusses bilden nun heute den Gegenstand der Beratung. Auch im Gemeinderat erfolgte heute eine eingehende Aussprache, in welcher die Notwendigkeit eines neuen Tarifs allseitig anerkannt und der Entwurf, so wie er durch den Ausschuß festgestellt war, gutgeheißen und zum Beschluß erhoben wurde. Es haben nun noch die Festsetzungen im Einzelnen zu erfolgen, worauf den Abnehmern die neuen Berechnungsunterlagen bekannt gegeben werden.

Anstelle des weggezogenen Herrn Oberamtstierarzts Dr. Müller wird dessen Amtsnachfolger, Herr Oberamtstierarzt Dr. Sachs in seinem Einverständnis mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Fleischbeschauer bestellt. Soweit der ordentliche Fleischbeschauer Stadttierarzt Dr. Boepple einen approbierten Praxisstellvertreter hat, übt dieser die Funktion des Fleischbeschauers aus.

Die Schotterbeifuhr wird an die verschiedenen Fuhrunternehmer verteilt.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten und eine Grundstücksschätzung erledigt war, wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen. K.

Neuenbürg, 9. Mai. Der Himmelfahrtstag hat die in ihn gesetzten Hoffnungen nur teilweise erfüllt; während der Vormittag zum Wandern günstiges Wetter brachte, trat in den Nachmittagsstunden Regen ein, der bis abends anhielt und dem Aufenthalt im Freien nicht dienlich war. Trotzdem herrschte den ganzen Tag über lebhafter Fremdenverkehr. Der übliche Himmelfahrtsausflug der Freiw. Feuerwehr verlief, vom Wetter begünstigt, programmäßig und unter starker Beteiligung; um 1 Uhr kehrten die Ausflügler mit klingendem Spiel und befriedigt über den Verlauf in die Heimat zurück.

(Wetterbericht.) Im Osten liegt jetzt schwacher Hochdruck, während sich die Depression im Norden abgeschwächt hat. Infolge der geringen Druckunterschiede ist für Samstag und Sonntag zu Gewittern geneigtes, zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 10. Mai. Von den an der Wildbaderstraße gepflanzten Bäumen wurde unlängst berichtet, daß einige derselben beschädigt und ihnen die Gipfel abgerissen wurden. Nun wurden in den letzten Tagen eine Anzahl von ihnen herausgerissen und gestohlen. Diese Tat schreit nach Sühne, und es ist Pflicht der Einwohnerschaft der Umgebung, an der Entdeckung der Täter mitzuhelfen und dieselben wegen Sachbeschädigung der gerechten Strafe zuzuführen. Die Namen dieser Schandbuben müßten durch Veröffentlichung gebrandmarkt werden, so daß jeder anständige Mensch mit Verachtung sich von ihnen abwendet. Wer Angaben zur Entdeckung der Zerstörer machen kann, möge dieselben an die Polizei richten. Vielleicht genügen schon diese Ausführungen, daß derartige Sachbeschädigungen nicht mehr vorkommen.

Bezirkswaldbau-Verein Neuenbürg. Am 1. Mai hatte sich eine Anzahl Waldbesitzer von Schömberg und Umgebung im Gasthaus zum „Löwen" in Schömberg eingefunden. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde gleich zur Waldbegehung geschritten. Im Walde angekommen, referierte Forstmeister Dannecker, der als Redner gewonnen wurde, zuerst über die Ziele des Waldbauvereins. Er bedauerte dabei, daß eine große Zahl von Waldbesitzern sich immer noch nicht bewußt sind, daß ein Zusammenschluß aller Waldbesitzer notwendig sei. Er erinnere nur an die Schweiz und an Teile von Oesterreich, wo zuvor die Aufsichtsbehörde gefragt werden müsse, bevor ein Stamm gehauen werden dürfe. Auch bei uns streben manche Parteien dahin, daß der Privatwald unter staatliche Kontrolle komme mit der Begründung, der private Wald werde nicht so bewirtschaftet, wie es im Interesse des Volkswohls notwendig sei. Da sei es nun Aufgabe der Privatwaldbesitzer, durch enges Zusammenstehen sich gegen jede Bevormundung zu schützen. Weiter strebe der Verein an, durch gemeinsame Waldbegehung an Hand der verschiedensten Waldbilder sich darüber Gedanken zu machen, welche Maßnahmen im eigenen Walde zu treffen sind, um eine möglichst hohe und dauernde Nutzung aus dem Walde zu ziehen. Hierauf wurden die verschiedensten Waldbilder betrachtet. Der zuerst durchwanderte Waldteil litt unter stauender Nässe. Hier sind vor allen Dingen die Wasserverhältnisse durch Offenhalten von Gräben zu regeln. Auch sollten die größeren Hölzer möglichst geschont werden, damit sie durch ihre Wasserverdunstung als Saugpumpen wirken. Im weiteren Verlauf der Wanderung konnte die interessante Feststellung gemacht werden, daß der Wald unterhalb des Weges bedeutend frohwüchsiger war als derselbe oberhalb des Weges. Dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß entweder durch Kahlhieb oder durch dauernde Streunutzung im oberen Teil eine Verschlechterung der Wachstumsfaktoren eingetreten ist. Es ist daher vor allen Dingen darauf zu achten, daß derartige den Wald auf Jahrzehnte schädigende Eingriffe unterbleiben. Weiter wurde wie in früheren Jahren auf möglichst frühzeitige Herausnahme der schadhaften Hölzer hingewiesen, damit keine guten Hölzer im Wachstume gehemmt werden. Zum Schlusse wurde noch ein Fichtenbestand besichtigt, der allerdings den Charakter eines Femelwaldes verloren hat. Es handelt sich dabei um einen etwa 60jährigen Bestand. Hierauf begab man sich gemeinsam wieder ins Gasthaus zum „Löwen", wo der Redner noch einige kurze Ausführungen über die derzeitige Marktlage auf dem Rundholzmarkt machte. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufene Versammlung, indem er dem Referenten für seinen lehrreichen Vortrag dankte. s.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. (Württembergisches Kriegsehrenkreuz.) Unter dieser Ueberschrift sind vor kurzem Artikel erschienen, in denen u. a. gesagt ist: „In voll berechtigtem Verlangen nach Schaffung eines solchen Ehrenzeichens hat sich eine große Anzahl von Frontkämpfern selbst für ihre Sache eingesetzt und es tragen heute schon Tausende das württembergische Ehrenkreuz". Es heißt dann weiter: „Auskunft und Antragsbogen nur gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken durch die Landesgeschäftsstelle des Deutschen Kriegerbundes 1914/18, Landesgruppe Baden-Württemberg, Freiburg i. B." Diese Veröffentlichungen veranlassen die Württ. Kriegerzeitung zu folgenden Bemerkungen: 1. daß es weder dem Württemb. Kriegerbund noch dem Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" und dem Badischen Kriegerbund trotz mannigfacher Versuche gelungen ist, festzustellen, ob ein „Deutscher Kriegerbund 1914/18" überhaupt besteht, 2. daß es ein ministeriell genehmigtes Württembergisches Kriegsehrenkreuz nicht gibt, 3. daß das sog. Ehrenkreuz in anderen Schreiben und Drucksachen der Landesgeschäftsstelle in Freiburg (Geschäftsführer Kaufmann Anton von Bank) auch als Württembergisches Feldehrenkreuz und als Württembergisches Kriegserinnerungszeichen genannt wird, 4. daß für dieses Kriegserinnerungszeichen usw. 10 RM. einzusenden sind. Es handelt sich demnach um ein privates Unternehmen. Die vom Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" für die Kriegervereinsmitglieder geschaffene Kriegsdenkmünze 1914/18, die mit Genehmigung der Reichsregierung am Ordensband getragen werden darf, sollte genügen.

Geislingen a. St., 8. Mai. (Rohe Jugend.) Was für rohe und verdorbene Elemente es gibt, zeigt die jedes Mitleid und Empfinden entbehrende Tat eines Achtjährigen in Schnittlingen. In nicht wiederzugebender Weise verstümmelte und quälte derselbe in letzter Zeit eine Katze auf furchtbare Art zu Tode. Nicht genug, daß er an den Qualen und Schmerzen des armen Tieres seine Augenweide hatte, nahm er zu dieser rohen Tat mehrere, zum Teil noch jüngere Knaben mit.

Böblingen, 8. Mai. (Zur Stadtschultheißenwahl. Die Stadtvorstandsstelle ist infolge Ablaufs der Wahlzeit des bisherigen Inhabers wieder zu besetzen. Der bisherige Amtsinhaber, Stadtschultheiß Kraut, ist wieder Bewerber. Die Wahl findet am 9. Juni statt.

Horb, 9. Mai. (Schon wieder ein Todesopfer der Bildechingersteige.) Der Landwirt Adam aus Sielmingen, der an der Bildechingersteige bei einer Autofahrt infolge Versagens der Bremsen vor 10 Tagen verunglückte, ist seinen Verletzungen im Krankenhaus Horb erlegen.

Bessendorf, OA. Oberndorf, 9. Mai. (Aufklärung der Brandfälle.) Der Waldbrand wurde durch unvorsichtiges Wegwerfen einer brennenden Zigarre eines hiesigen Bürgers verursacht. Der Gebäudebrand ist auf fahrlässiges Verhalten eines Knaben mit Zündhölzern zurückzuführen.

Ulm, 8. Mai. (Originelle Bekanntmachung.) Das Thermometer, das an der Zundel-Apotheke angebracht war, wurde in den letzten Tagen von Bubenhand weggerissen und gestohlen. Nun hat der Besitzer des Thermometers eine Nachahmung des Thermometers aufhängen lassen, auf dem der folgende Vierzeiler steht: „Der Wärmemesser, der hier gehangen, — Ist ohne Erlaubnis fortgegangen. — Ein böser Bub hat ihn gestohlen; — Bringt mir den Täter zum Versohlen!" — Die Anfangsbuchstaben der Zeilen ergeben das Wort „Dieb". Diese originelle „Bekanntmachung" hat viel Anklang gefunden und oftmals stehen Dutzende von Menschen vor dem ironischen Gedicht.

Ulm, 8. Mai. (Landesverband der württ. Mietervereine.) Den Berichten der Tageszeitungen über die öffentliche Veranstaltung am Abend des 1. Mai aus Anlaß der diesjährigen Landesversammlung in Ulm ist nachzutragen, daß am 5. Mai die geschlossene Tagung folgte. Den Kernpunkt der reichhaltigen Tagesordnung bildeten wichtige organisatorische Fragen. Verschiedene auf eine grundstürzende Aenderung der Organisation des Landesverbands abzielende Anträge wurden abgelehnt. Als 1. Landesverbandsvorsitzender wurde Oberregierungsrat a. D. Krauß-Stuttgart, als 2. Vorsitzender Rechtsanwalt Moos III (Ulm) wiedergewählt, nachdem keine anderen Personen in Vorschlag gebracht worden waren. Als Ort der nächstjährigen ordentlichen Tagung ist Reutlingen ausersehen.

Friedrichshafen, 8. Mai. (Die zweite Amerikafahrt des „Graf Zeppelin".) Im Lauf der nächsten Woche wird, wie schon wiederholt berichtet, das Luftschiff „Graf Zeppelin" von Friedrichshafen aus seine erste diesjährigen Fahrt über den Atlantik nach Nordamerika antreten. Als Auffliegstag ist bereits Mittwoch, 15. Mai, in Aussicht genommen; wenn irgend möglich, wird an diesem Tag die Fahrt beginnen, die dann bereits den dritten Ozeanflug des „Graf Zeppelin" überhaupt darstellt. Nach einer heute vom Luftschiffbau veröffentlichten Liste der Passagiere, die aber nicht vollständig sein dürfte, nehmen vorläufig 16 Personen an dieser Fahrt teil, darunter allein 6 Amerikaner. Im einzelnen werden genannt: 2 Mitglieder des Reichsverkehrsministeriums, Dr. Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie, Graf Soden-Frauenhofen aus Friedrichshafen, Ingenieur Alexander v. Kryha-Berlin, Ingenieur Dr. Megias-Madrid, Commender Clarke von der Marinefliegstation Lakehurst, Ingenieur Mafury, Mister Rathan, Mister Mechelsen, Kaufmann Crou, sämtliche aus Newyork, 3 deutsche und ein amerikanischer Pressevertreter. Neben den Passagieren und der Post wird das Luftschiff diesmal aber auch in größerem Umfang Frachtgüter über den Ozean tragen. Beim Schiffsfrachtenkonto der Hamburg-Amerika-Linie liegen bereits zahlreiche Anmeldungen für Beförderung von Waren alle Art mit dem „Graf Zeppelin" vor. Darunter befinden sich außer etlichen 100 Kilogramm sonstiger Kaufmannsgüter große und kleine Kisten mit Handschuhen, Heilmitteln, elektrischen Apparaten, Haushaltungsgegenständen, Schmucksachen und Reklameartikeln. Dazu gesellen sich noch ein Rubens-Gemälde und ein Bechstein-Flügel im Gewicht von mehr als 300 Kilogramm. Der merkwürdigste Antrag aber, der bei der Hapag eingelaufen ist, ist der auf Mitnahme von 2 lebenden Gorillas nach den Vereinigten Staaten. Die Entscheidung darüber, welche Fracht an Bord genommen wird, liegt bei der Schiffsleitung. Wie man hört, wird diese es sich noch überlegen, ob man mindestens die beiden Gorillas, wenn auch ein fester Käfig an Land nicht sicherer stehen kann wie im Luftschiff, zur Beförderung zugelassen werden sollen. Die Kälteeinbrüche, mit denen die Schiffsleitung bei der kommenden Atlantik-Ueberquerung rechnen muß, lassen es zweifelhaft erscheinen, ob die erste Lebendfracht auch wohlbehalten nach Amerika gebracht werden könnte, da bekanntlich Gorillas gegen Kälte sehr empfindlich sind.

Ellwangen, 8. Mai. (Betrügerischer Bankerott.) Das erweiterte Schöffengericht hat den 51 Jahre alten verheirateten Landwirt und Bauunternehmer Kolb aus Neuler wegen betrügerischen Bankerotts zu 3 Monaten 10 Tagen Gefängnis und seine 33 Jahre alte Dienstmagd Therese Höhnle wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ingelfingen, OA. Künzelsau, 9. Mai. (Stadtschultheißenwahl.) Wie vorauszusehen war, wurde die Ortsvorsteherwahl am 5. Mai zu einer Kundgebung für den bisherigen Ortsvorsteher. Von 772 Wahlberechtigten haben 618 abgestimmt, wovon auf Stadtschultheiß Killing 597 entfielen; 21 Stimmen waren zersplittert.

Vermischtes.

Das Bierland Bayern. Wie kann man über Bayern schreiben oder reden, ohne des Erzeugnisses zu gedenken, für das Bayern Weltruhm genießt: des Bieres. Nach dem Statistischen Jahrbuch für Bayern 1928 gibt es in Bayern 3811 Brauereien, diese stellten im Jahre 1927 13 307 537 Hektoliter Bier her, mehr als ein Drittel der gesamten deutschen Biererzeugung. Aus dieser riesigen Biererzeugung hat der bayerische Staat eine jährliche Steuereinnahme von 45 Millionen Mark. 450 000 Mark liefert allein das Hofbräuhaus München ab.

Urteil im Eisenbahnunglück in Sünching. Mittwoch mittag wurde in Regensburg im Prozeß gegen den Oberlokomotivführer Konrad Kümmerl wegen des Eisenbahnunglücks von Sünching das Urteil gefällt. Kümmerl wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Löffelschlucker. Ein Arbeiter namens Lobemeye aus Mühlheim a. d. Ruhr, der vor einiger Zeit zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, suchte sich der Strafvollstreckung dadurch zu entziehen, daß er einen Löffel verschluckte. Im Krankenhaus übergeführt, wurde der Löffel durch Operation entfernt, aber der Unentwegte verschluckte einen zweiten Löffel und durch eine weitere Operation wurde auch dieser ans Tageslicht gefördert. Als er aus dem Krankenhaus entlassen werden sollte, schluckte er einen dritten Löffel. Diesmal ging die Sache aber schlecht aus und er starb an den Folgen dieses Experiments.

Ein lustiger Brandfall. In einer rheinischen Zeitung war kürzlich folgender Brandbericht eines ostpreußischen Gemeindevorstandes zu lesen: „Feuersbericht... Das Feuer entstand durch Irrsinnigkeit des Joseph Nagel oder weil Kinder zum Viehfutter verwendet wurden. Es laufen verschiedene Gerüchte im Dorf herum. — Der Feueralarm erfolgte vorschriftsmäßig durch Läuten der Glocken und Signalisten. Der Feuerwehr verfehlte seinen Weg, denn die Landstraße war sehr beschwerlich. — Besitzer des Brandobjekts konnte keine Versuche machen, weil er kein Wasser hatte, und weil er nicht zu Hause war. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einem Gendarmen erleuchtet. — Die Löscharbeit leitete der Gemeindeschreiber Herbischer, weil es beim Kommandanten selbst in der Oberstube brannte. — Die Flammen schlugen um das Haus herum. Die Löschmaschine wurde, weil das Wasser aus den Leitungsrohren nicht kommen wollte, anfangs aus der Jauche des Hofes gespeist, später erhielt sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und dann Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hydrophor. — Gerettet wurde eine Kommode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. — Die Dienstmagd rettete das nackte Leben im bloßen Hemd. — Ein Feuerwehrmann wurde durch eine Stichflamme am Ohr verletzt, welches über den Helm herausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Appel, Gemeindevorstand.

200 000 Mark Brandschaden. Der Waldbrand in der Berlinger Heide hat nach einer Schätzung von fachmännischer Seite etwa 300 000 Mark Schaden gebracht. Es ist auch Verlust von Rehwild zu beklagen. Die Aufräumungsarbeiten schreiten planmäßig fort. Nach eingehendem Verhör steht nunmehr einwandfrei fest, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit zweier Köhler aus Salchau beim Aufräumen eines ausgebrannten Meilers verursacht worden ist.

Feiern am 1. Mai berechtigt zu fristloser Entlassung. In der letzten Ausgabe der „Deutschen Justizzeitung" wird eine aktuelle Entscheidung des Reichsarbeitsgericht (146/28 v. 6. 2. 1929) veröffentlicht, die u. a. ausführt: „Der Kläger hatte am 30. April dem Arbeitgeber mitgeteilt, daß er am 1. Mai von Mittag an nicht arbeiten werde. Trotz des Hinweises auf die Folgen der Arbeitsverweigerung blieb er von der Arbeit fort. Er wurde fristlos entlassen. Das Landesarbeitsgericht hat diese Entlassung mißbilligt, das Reichsarbeitsgericht hat sie gebilligt. Ein allgemeines Recht zum Feiern an diesem Tag, der weder im Reich noch in Preußen Anerkennung als gesetzlicher Feiertag gefunden habe, bestehe nicht. Auch die Erwägung, der Arbeitgeber habe den politischen Ansichten der Arbeiter Rechnung tragen müssen, treffe nicht zu. Der Kläger sei auch nicht wegen der politischen Betätigung, die in der Teilnahme an der Maifeier liege, entlassen worden, sondern wegen der Arbeitsverweigerung aus diesem Anlaß. Die Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrag würden durch das Recht zur politischen Betätigung nicht berührt. Nur insoweit es sich um die Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte und Ehrenämter handle, müsse nach Art. 160 der Reichsverfassung das Recht des Betriebes auf Arbeit zurückstehen. Davon abgesehen habe der Arbeitgeber das Recht, den Fortgang seines Betriebes von Parteibestrebungen neutral und durch Kundgebungen und andere politische Betätigungen ungestört zu erhalten".

Berechtigte Beschwerde. Als ein Einbrecher dem Stadtverkehrsamt einer rheinischen Großstadt eines Nachts einen Besuch abstattete, fand er auch nicht einen roten Heller. Nur einen Duden fand er, das Lexikon der deutschen Rechtschreibung. Den schlug er auf, suchte den Buchstaben „k", strich das Wort „knickerig" rot an und legte den Band offen auf den Tisch. Hoffentlich schafft sich das Verkehrsamt jetzt ein bißchen Geld an, damit der nächste Dieb das Wort „spendabel" ausstreichen kann.

Raubüberfall auf offener Straße. Mittwoch früh gegen 8 Uhr wurde der 40 Jahre alte Kassenbote des Wohlfahrtsamts Tiergarten, Rzyska, in der Wullenweberstraße in Berlin, von der Zahlstelle des Wohlfahrtsamts überfallen und beraubt. Rzyska hatte von der Hauptkasse des Bezirksamtes einen Betrag von 6495 Mark und einigen Pfennigen abgeholt, um ihn nach der Zahlstelle zu bringen. Als er sich dem Hausgang näherte, kam ihm in ganz langsamer Fahrt ein Auto entgegen, aus dem plötzlich 2 Männer sprangen, die sich durch Autokappen und Autobrillen maskiert hatten. Beide stürzten sich auf den Boten, der eine entriß ihm die Tasche mit dem Geld und der andere bedrohte ihn mit einem Revolver. Ehe Rzyska wieder recht zur Besinnung kam, sprangen die beiden Räuber wieder in ihren Wagen und jagten davon. Eine Schutzpolizeistreife, die der Bote alarmierte, versuchte vergeblich, ein Auto zu finden, um die Räuber zu verfolgen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der Raubüberfall von langer Hand vorbereitet sein muß. Der Beamte, der seit 3 Jahren seinen Dienst versieht, hatte bei seinen Gängen bereits öfteren andere Wege eingeschlagen, um einen eventuellen Ueberfall zu erschweren. Alle seine Vorsicht hat sich aber der Hartnäckigkeit der Räuber gegenüber, die ihn seit längerem beobachtet haben müssen, als vergeblich erwiesen. Der Kraftwagen, dessen sich die beiden Räuber bedienten, ist in stark beschädigtem Zustande verlassen auf der Straße stehend aufgefunden und beschlagnahmt worden. Wie die Ermittlungen ergeben, sind die Räuber auf der Flucht mit einem Fuhrwerk zusammengestoßen und anscheinend war der Wagen infolgedessen nicht mehr betriebsfähig.

Ergötzliche Historie von St. Bürokratius. Diese Geschichte ist würdig, eine Seite in dem Buch der „Legenden vom Amtsschimmel" zu füllen. Wenn spätere Geschlechter sich einmal Historien über den dann hoffentlich mausetot geschlagenen St. Bürokratius erzählen, so mögen sie diese hier nicht vergessen. Da besteht in Hamburg ein großes wirtschaftliches Unternehmen mit sehr bekanntem Namen. Ein alter pensionierter Angestellter dieser Firma war zu seinem Sohn nach W. gezogen und bezog von dem Unternehmen eine monatliche Unterstützung. Um festzustellen, ob der Unterstützte auch weiterhin einer solchen Unterstützung bedürfe, hatte sich die Hamburger Firma an das Wohlfahrtsamt in W. genannt mit der Bitte, ihr alljährlich über die wirtschaftliche Lage ihres früheren Angestellten Bericht zu erstatten. Liebenswürdig, wie Behörden nun einmal sind, hatte sich das Wohlfahrtsamt in W. auch bereit erklärt, in jedem Jahre einmal nachzuforschen, ob sich an den Verhältnissen des Unterstützungsempfängers etwas geändert habe. Den alljährlichen Bericht für das laufende Jahr

1929 erstattete das Wohlfahrtsamt am 6. April, indem es an die Hamburger Firma schrieb: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. haben sich nach unseren Feststellungen nicht geändert." Man wird auf dem Wohlfahrtsamt, das diese Mitteilung zu machen wußte, nicht schlecht gestaunt haben, als die Hamburger Firma zurückschrieb: „Wir empfingen Ihre vorbezeichnete Mitteilung, der wir entnahmen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. nach Ihren Feststellungen sich nicht geändert haben. Von seinem Sohne ist uns allerdings Ende Januar 1929 mitgeteilt worden, daß Herr S. am 21. Januar 1929 gestorben ist. Sollte das nicht eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Herrn S. sein?" Leider berichtet die Historie nicht weiter darüber, was das Wohlfahrtsamt auf diesen Brief geantwortete hat. Wahrscheinlich hat es geschwiegen. Und daher wird die Nachwelt niemals erfahren, was wohl das Wohlfahrtsamt Anfang April bei dem Unterstützungsempfänger festgestellt hat.

Drei schwedische Richter ertrunken. Drei junge schwedische Juristen, die beim Amtsgericht Gotenborg angestellt sind, hatten sich am Sonntag bei schwerem Wetter auf eine Segelfahrt in die Onsala-Bucht begeben. Da sie nicht zurückkehrten, wurde ein Hilfsschiff ausgesandt. Man fand das kleine Segelboot umgeschlagen bei einer Klippe auf. Ferner wurden Kleidungsstücke der Vermißten gefunden, so daß sie ohne Zweifel ertrunken sind.

Frauen überwältigen einen Räuberhauptmann. Der berüchtigte serbische Räuberhauptmann Novica Petrovitsch drang dieser Tage in das Haus des Stanko Simon in Danilovgrad, um denselben zu berauben. Simon setzte sich zur Wehr, wurde aber durch Revolverschüsse schwer verwundet. Nun stürzten sich die Mutter Simons, dessen Gattin und Tochter auf den Räuber. Es entstand ein heftiges Ringen, wobei die drei Frauen durch den Räuber mehrere Verletzungen erlitten. Es gelang aber den Angreiferinnen, den Gegner zu überwinden. Der Räuberhauptmann wurde von den Frauen derart an eine Tür gebunden, daß er sich nicht rühren konnte. Gendarmen nahmen ihn sodann gefangen. Die Frauen haben dabei ein gutes Geschäft gemacht. Sie erhalten die auf den Kopf des Novica ausgesetzte Belohnung von 50 000 Dinar.

Die deutsche Sprache Pflichtfach in russischen Schulen. Nach Meldungen aus Moskau ist auf Veranlassung des Volkskommissars für Bildungswesen in den höheren Volksschulen die deutsche Sprache als Pflichtfach eingeführt worden. In allen höheren Lehranstalten ist das Studium der deutschen Sprache obligatorisch.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Mai. Das Staatsministerium hat die dem Innenministerium zugegangene Ausfertigung des Urteils des Staatsgerichtshofs für das deutsche Reich vom 22. März 1929 wegen Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Art. 20 Abs. 2 des Württ. Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 mit den Akten des Landeswahlausschusses und einer Uebersicht über die Neuverteilung der Abgeordnetensitze im Falle einer Aenderung in der Zuteilung an das Präsidium des Landtags mit dem Ersuchen gesandt, die Akten an den Vorsitzenden des Württ. Staatsgerichtshofs weiterzuleiten.

Stuttgart, 8. Mai. Der Finanzausschuß des Landtags tritt in neue Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart ein wegen des Weißenhofgeländes für den Neubau der Technischen Hochschule.

Würzburg, 8. Mai. Der Marktflecken Wallenfels im Frankenwald war in der Nacht zum Himmelfahrtstag der Schauplatz eines Riesenbrandes. Kurz nach Mitternacht entstand in einer Scheune hinter der Apotheke Feuer. In wenigen Minuten standen die Apotheke, zwei Wohnhäuser, sieben Scheunen und eine große Autohalle in Flammen, die sämtlich bis auf die Grundmauern vernichtet wurden.

Dortmund, 9. Mai. Durch die Festnahme eines Einbrechers, der in der Nacht zum 11. April bei einem Einbruch in ein Gehöft mit zwei Komplizen von einem Ueberfallkommando überrascht und dingfest gemacht wurde, während seine Helfer entkamen, ist die Polizei auf die Spur einer großen Diebesbande gekommen. Bisher sind 38 Personen wegen Einbruchs festgenommen worden, denen 117 Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Erhebliche Mengen der gestohlenen Gegenstände konnten den Geschädigten zurückgegeben werden.

Kassel, 9. Mai. Das auf dem Flug von Prag nach Rotterdam befindliche Flugzeug der Tschechoslowakischen Luftverkehrsgesellschaft mußte zwischen 1 und 2 Uhr bei Eiterhagen, etwa 20 Kilometer südlich von Kassel eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Ein Fluggast, der Führer und der Bordmonteur kamen ums Leben.

Halle, 8. Mai. Das erweiterte Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen fünf Direktoren und Betriebsleiter des Bruckdorf-Nietlebener Bergwerksvereins, denen auf Grund der bekannten wiederholten Vergasung ganzer Stadtteile Halles im vorigen Jahre fahrlässige Körperverletzungen zum Vorwurf gemacht wurden. Nach mehrstündigen Verhandlungen schloß sich das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts auf Freisprechung aller fünf Angeklagten an.

Dresden, 8. Mai. Von einem tragischen Geschick ist gestern wieder ein Kindertransport, der von Süddeutschland nach Berlin unterwegs war, betroffen worden. Auf der Strecke Dresden—Berlin, kurz vor der Station Großenhain, ist während der Fahrt der 6jährige Schüler Heinz Schröder aus Berlin aus dem fahrenden Zug gestürzt. Der Unfall wurde sofort bemerkt und der Zug zum Halten gebracht. Man fand das Kind mit einer schweren Schädelverletzung bewußtlos auf dem Bahnkörper auf. Nach den bisherigen Feststellungen hatten die Kinder in der Nähe der Türe gespielt, außerdem war dieses Abteil während der Fahrt ohne Aufsicht.

Chemnitz, 8. Mai. In Chemnitz und über dem Erzgebirge gingen am Himmelfahrtstage heftige Gewitter nieder, die von starkem Schlossenfall begleitet waren. Der Blitz schlug wiederholt ein und zündete. Unter anderem wurde in dem benachbarten Hohenstein-Ernstthal durch Blitzschlag das Bergegut auf dem Pfaffenberge völlig eingeäschert, wobei viel Vieh, Mobiliar usw. ein Raub der Flammen wurden.

Berlin, 9. Mai. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich in den letzten Wochen eingehend mit den Erfahrungen und Schwierigkeiten beschäftigt, die sich im letzten Winter bei der Durchführung der Arbeitslosenversicherung ergeben haben. Als Ergebnis dieser Beratungen ist den Arbeitsämtern ein zusammenfassender Erlaß zugegangen, der eine Verbesserung und Vereinheitlichung der Verwaltungspraxis sichern und eine ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung verhüten soll.

Berlin, 8. Mai. Heute nachmittag fand auf dem städt. Friedhof in Friedrichsfelde die Beisetzung von drei Kommunisten statt, die bei den Maiunruhen ums Leben gekommen sind. Die Kommunistische Partei hatte für diese drei eine gemeinsame Trauerfeier veranstaltet, zu der sich etwa 2000 Personen, darunter zahlreiche Fahnen und Kranzdelegationen, aus dem Reiche eingefunden hatten. An dem Denkmal für die Gefallenen der Revolutionskämpfe, hielt Thälmann eine Ansprache, in der er überaus scharfe Angriffe gegen den Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel und die Polizei richtete. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es weder vor noch nach der Beisetzung gekommen.

Berlin, 8. Mai. Die am Reichsangestellten-Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen der Reichsbahngesellschaft haben den am 2. Mai 1924 abgeschlossenen Tarifvertrag zum 31. Juli 1929 gekündigt, da die Reichsbahngesellschaft es ablehnte, in gütliche Verhandlungen mit den Verbänden einzutreten.

Berlin, 10. Mai. Gestern abend brach in dem Transformatoren-Werk der AEG in Oberschöneweide in einem großen Gebäude, in dem Oelschalter, die Montageabteilung, das Wickelkernlager und die Spulendreherei untergebracht sind, Feuer aus. Die Flammen dehnten sich schnell durch zwei Stockwerke aus und zerstörten auch die Dachkonstruktion. Auf den Alarm Großfeuer eilten fünf Feuerwehrzüge herbei, die noch von einem Feuerlöschboot unterstützt waren. Die Feuerwehr gab aus acht Röhren ungeheure Wassermassen in die hochauflodernden Flammen, sodaß das Feuer gegen 11½ Uhr nachts als gelöscht betrachtet werden konnte. Die Aufräumungsarbeiten dürften sich bis in die heutigen Nachmittagsstunden ausdehnen. Der Schaden ist erheblich.

Berlin, 8. Mai. Bei einem Ausflug nach dem Unterspreewald wurden heute nachmittag drei Personen von einem schweren Gewitter überrascht. Um sich gegen den starken Regen zu schützen, suchten sie Schutz unter einem Heuschober. Plötzlich schlug ein Blitz ein. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, die dritte erlitt lebensgefährliche Verbrennungen.

Berlin, 8. Mai. Ueber Bütow (Grenzmark) und Umgegend zog sich gestern nachmittag ein Gewitter zusammen. Starke Platzregen mit Hagelschauern gingen nieder. Das Wasser überschwemmte Straßen, Gärten und Keller. Ein Haus wurde so stark von den Wassern unterspült, daß es einzustürzen droht. Die Bütow, die sonst etwa einen halben Meter hoch ist, ist um fast einen Meter gestiegen. Der Bahndamm Bütow-Lauenburg war von den Wassern so unterspült, daß der Verkehr vorübergehend umgeleitet werden mußte.

Lübeck, 9. Mai. Der Rendant Prieß, der durch unberechtigte Kreditvergabe und Spekulationen der Ahrensböcker Sparkasse einen Verlust von 1,8 Millionen Reichsmark zugefügt hat, wurde am Mittwoch vom Gericht in Schwartau wegen fortgesetzten Betrugs, wegen Untreue und Blankettfälschung zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Kowno, 9. Mai. Unter den aus Anlaß des Attentats auf Woldemaras Verhafteten befindet sich eine Person, deren Teilnahme an dem Attentat, nach einer Meldung der Litauischen Telegraphen-Agentur, außer Zweifel steht. Der bei dem Attentat bekanntlich schwerverletzte Neffe des Ministerpräsidenten befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Wien, 8. Mai. Im Prozeß gegen den des Elternmordes angeklagten 17jährigen Artmann fand heute in der Wohnung der Familie Artmann ein Lokaltermin statt. Der junge Artmann verlor, als er in das Schlafzimmer seiner Eltern geführt wurde, zum erstenmale völlig seine Haltung. Er bat, zehn Minuten im Zimmer allein gelassen zu werden. Darauf sagte Artmann, er könne sich jetzt an die Vorfälle erinnern. Er habe das Zimmer in der verhängnisvollen Nacht betreten und habe gesehen, wie sein Vater das Messer gegen seine Mutter zückte. Da habe er ihm das Messer aus der Hand gerissen und auf den Vater zugestochen. Wie oft er die Stiche geführt habe und was dann geschehen sei, daran könne er sich nicht erinnern.

Warschau, 9. Mai. Schon seit einigen Monaten herrscht im Wilnaer Land infolge der vorjährigen Mißernte eine Hungersnot. Bisher hatte die Regierung schon über 2 Millionen Zloty als außerordentliche Zuwendung der notleidenden Bevölkerung zukommen lassen. Da aber die Regierungshilfe nicht ausreicht und da über 130 000 Personen von der Not ernst bedroht sind, veröffentlichen heute alle Warschauer Blätter einen Aufruf, in dem zu privater Hilfeleistung für die Notstandsgebiete aufgerufen wird.

Budapest, 9. Mai. In der Gemeinde Megyaso bei Szerenes (Komitat Lempsen) fing heute mittag der Rauchfang eines Wohnhauses Feuer, das, von dem herrschenden heftigen Sturm begünstigt, rasch um sich griff. Dem Brand fielen in kurzer Zeit 58 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden zum Opfer. Am Nachmittag gelang es den vereinten Kräften aller Feuerwehren der Umgebung, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Zwei Personen erlitten schwere Rauchvergiftungen, zwei andere wurden schwer verletzt.

Ungvar, 8. Mai. Unbekannte Täter haben den Postwagen des in der Station Kiralyhaza stehenden rumänischen Zuges beraubt und Wertsendungen im Betrag von mehr als 1,5 Millionen Kronen erbeutet. Die Spuren der Täter führen nach Rumänien.

Paris, 9. Mai. 13 am 1. Mai verhaftete junge Kommunisten, die die Zeitung „Avant Garde" auf der Straße verkauft hatten, haben, um dagegen zu protestieren, daß man ihnen die Vergünstigungen der politischen Häftlinge vorenthält, den Hungerstreik begonnen.

London, 9. Mai. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Churchill, die Regierung werde unter keinen Umständen die gestern gemachten Reparationsvorschläge annehmen.

Newyork, 9. Mai. „Evening Sun" meldet, die Union-Carbid Co. in Charleston (Virginia) habe einen Ersatz für Blaugas namens Etane-Gas hergestellt, das durch Isolierung von natürlichem Gas gewonnen werde und besser und billiger sei als Blaugas. Zwei Tankwagen mit Etane Gas seien bereits in Lakehurst angekommen und sechs weitere seien dorthin unterwegs. Das neue Gas soll für die Rückfahrt des Graf Zeppelin Verwendung finden.

Washington, 9. Mai. Zwei deutsche Reichswehroffiziere, die Hauptleute Warlimont vom 6. preußischen Artillerieregiment und Speidel vom 13. württ. Infanterie-Regiment wurden heute durch einen Vertreter der deutschen Botschaft im Kriegsamt vorgestellt. Sie werden der amerikanischen Armee zugeteilt, um in hiesigen Spezialschulen des Landheeres die amerikanische Ausbildung zu studieren.

Länderanträge zu Hilferdings Finanzprojekt.

Berlin, 9. Mai. Die Besprechungen mit den Länder-Finanzministern über die neuen Finanzgesetze der Reichsregierung wurden am Mittwoch fortgesetzt. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, sind von den Ländern verschiedene Aenderungsanträge zu erwarten, die am Freitag im Reichsrat zur Abstimmung kommen sollen. Im Vordergrund steht namentlich der Plan, einen Deckungsfond zu schaffen, der den dauernden Kassenkalamitäten vorbeugen soll. Ein anderer Antrag verlangt ähnliche steuerliche Begünstigungen, wie sie für die neue Reichsanleihe vorgesehen sind, für die Anleihen der Ländern mindestens eine Befreiung von der Kapitalertragssteuer. Auch aus den Kreisen der Länderminister wird aber die Notwendigkeit betont, dem Reich sofort zu helfen und durch die notwendigen Maßregeln für eine Beendigung der Kassenmisere zu sorgen.

Ein „Roter Tag" am 1. August.

Berlin, 9. Mai. Um den Kreis zu schließen, veröffentlicht heute der „Vorwärts" Bruchstücke aus einem Aufruf der kommunistischen Internationale, der am Dienstag in der Pariser „Humanité" zu lesen war. In diesem neuen „kommunistischen Manifest" **ordnet Moskau für den 1. August, den Tag, da sich zum fünfzehntenmal die Erklärung zum Ausbruch des Weltkriegs jährt, eine Wiederholung der Straßenkämpfe an.** Diesmal aber nicht nur in Berlin, sondern allerorten, wo sich verantwortungslose Demagogen finden, die der Moskauer Parole zu folgen bereit sind. In diesem Aufruf heißt es wörtlich: „Auf den Barrikaden im Wedding und in Neukölln ist das Banner des kämpfenden revolutionären Internationalismus entfaltet worden. Dies muß für die Arbeiterklasse auch der anderen Länder ein Kampfsignal sein, im Hinblick auf den internationalen „roten Antikriegstag" am 1. August. Das Berliner Proletariat hat das Aktionssignal für den „Roten Tag" gegeben. Der internationale „Rote Tag" am 1. August wird in der internationalen Arbeiterbewegung einen Wendepunkt bedeuten, nämlich den **Uebergang des Proletariats zur Gegenoffensive auf internationaler Front gegen den Weltkapitalismus. Die Maiaktion des Berliner Proletariats ist das erste Vorhutgeplänkel dieser Offensive des Proletariats.** Ihr Arbeiter, Ihr Unterdrückten aller Länder, bildet ein Signalbataillon um das Berliner Proletariat, unterstützt durch Massenversammlungen, durch öffentliche Kundgebungen und überall, wo es möglich ist, durch politische Streiks die Aktion des deutschen Proletariats, erobert in Euren einzelnen Ländern am 1. August die Straße für die Arbeiterklasse! Macht Euch alle die politischen und technischen Erfahrungen des Kampfes des Berliner Proletariats, der Kampfmethoden der Polizei zu eigen, um für Euer Auftreten am 1. August über eine größere Manövrierfähigkeit zu verfügen." Der „Vorwärts" meint mit Recht: „Das ist die offene Aufforderung Moskaus zum Putsch, zum Bürgerkrieg, zu Blutvergießen in Strömen an einem bestimmten Tage". Dieser Tag ist übrigens mit besonderer Niedertracht ausgewählt worden. Auf den 1. August hat nämlich die Exekutive der sozialistischen Internationale schon im Vorjahr Abrüstungskundgebungen angeordnet. Die Voraussetzung zu blutigen Zusammenstößen wird auch so ziemlich in allen Großstädten gegeben sein. Die Ankündigung 12 Wochen im voraus hat unseres Erachtens aber auch ihre guten Seiten. Die Regierungen und die Polizeibehörden wissen nun, was sie zu erwarten haben und können sich rechtzeitig darauf einrichten. Wir hoffen sehr, daß man in Berlin diesmal recht früh aufsteht. Es liegt viel Staatsweisheit in dem alten Spruch: „Greife nicht in ein Wespennest, doch wenn du greifst, dann greife fest!"

Die Frage der Verteilung der Reparationssummen.

Paris, 8. Mai. Ueber die Verteilung der Summen, wie sie der vom Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen D. Young ausgearbeitete Kompromißvorschlag vorsieht, will die Havas-Agentur auf Grund der ihr gewordenen Auskünfte folgendes berichten können: Es soll erhalten: England Deckung der Schulden gemäß dem in der Balfour-Note auseinandergesetzten Standpunkt, Belgien Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag von ungefähr 1 150 000 000 Goldmark, Frankreich Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag von etwas mehr als 7 Milliarden Goldmark, Italien Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag, der etwas geringer ist als eine Milliarde Goldmark. Dieser Berechnung ist der gegenwärtige Kapitalwert zugrundegelegt. In dem Memorandum der Alliierten wird nach Havas folgende Verteilung vorgeschlagen: England Deckung der Schulden plus eine Milliarde, die für die Deckung der englischen Verpflichtungen bei den Dominions bestimmt sind, Belgien Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag von 2 Milliarden, Frankreich Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag von 8 Milliarden, Italien Deckung der Schulden plus Reparationsbetrag von 1 300 000 Goldmark. In beiden Plänen sind, dem Havasbericht zufolge, die kleinen Mächte mit einem Prozentsatz bedacht, auf den sie berechtigten Anspruch haben.

An der guten Suppe erkennt man die gute Köchin. Das alte Sprichwort sagt uns, daß das Kochen guter Suppen nicht leicht ist. Die praktische Hausfrau weiß sich aber zu helfen: sie kauft Maggi's Suppenwürfel, kocht sie genau nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung und kann so eine Suppe auf den Tisch bringen, mit der sie Ehre einlegt. Für angenehme Abwechslung ist durch eine große Sortenauswahl gesorgt.

Birkenfeld, den 10. Mai 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Christian Wolfinger

sagen wir allen denen, welche ihm während seines Krankseins Gutes getan haben, herzlichen Dank. Insbesondere aber danken wir auch den lieben Krankenschwestern für ihre stets aufopfernde Pflege, sowie allen denen, welche ihm auf dem Gang zu seiner letzten Ruhestätte das Geleite gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb, 10. Mai 1929.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Elisabethe Brüderlin

sagen wir innigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Brüderlin, Zimmermeister.

Wir liefern
Ehren-Urkunden und Plakate

für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Telefon 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Streit um die Verteilung.

Paris, 9. Mai. Owen Young hat gestern vormittag den Delegationen in einer Note seine Bemerkungen zu dem von ihm vorgeschlagenen Ziffernschema zugestellt und gleichzeitig auch Vorschläge hinsichtlich der Verteilung der Annuitäten unter die reparationsberechtigten Länder gemacht. Die Presse versucht übrigens wiederum ein Ablehnungsmanöver dadurch, daß sie feststellt, die deutsche Delegation habe die am Samstag versprochene schriftliche Ausfertigung der von ihr zu stellenden Bedingungen nicht überreicht. Hier liegt ein Irrtum vor. Ein derartiges Versprechen ist nicht gegeben worden, brauchte auch gar nicht gegeben zu werden, da Owen Young, der die Verhandlungen führt, über die Vorbehalte der deutschen Delegation hinlänglich unterrichtet ist. Es kann auch niemand mit Bestimmtheit behaupten, daß in dem gestern überreichten Memorandum, dessen Inhalt nicht bekannt geworden ist, Owen Young keine Aufklärungen über diese Vorbehalte gibt. Die französische Presse steht offenbar unter dem starken Eindruck der Reuter-Note von Dienstag und wenn sie es auch implizite nicht zugibt, kann doch festgestellt werden, daß durch die Weigerung der englischen Delegierten, eine Herabsetzung ihrer Quote anzunehmen, eine Art Krisenzustand unter den Delegierten der reparationsberechtigten Länder eingetreten ist. Jedenfalls scheint es, daß man französischerseits nicht gewillt ist, irgendeine Konzession zu gewähren, um den Engländern die Zustimmung zu dem neuen Verteilungsschlüssel zu erleichtern. Die Franzosen bleiben dabei, daß sie außer der Rückzahlung ihrer Schuld noch 50 **Milliarden Francs als** eigentlichen Reparationsanteil erhalten müssen. Die Belgier scheinen weniger halsstarrig zu sein, denn man erklärt, daß sie in eine kleine Herabsetzung einwilligen. Die Italiener wollen offenbar nichts nachlassen, da ihnen die Engländer im April ausdrücklich den Anteil versprochen hätten, auf den sie zu ihren Gunsten zu verzichten bereit waren. Diese Lage ist außerordentlich kennzeichnend und beweist, daß in den nächsten Tagen die reparationsberechtigten Delegationen eine Klärung herbeiführen müssen, die vorerst eine Unterbrechung der allgemeinen Verhandlungen über den neuen Youngschen Zahlungsplan bedingt hat. Ob es nicht besser wäre, diese Frage in einer gemeinsamen Reparationskonferenz zu besprechen, mag dahin gestellt sein. Jedenfalls aber würde hierdurch auch die Stellungnahme der deutschen Delegation zu dem Youngschen Entwurf geklärt werden, über den man sich in Paris in den letzten Tagen künstlich erregt hat. Dadurch würde ganz von selbst die deutsche Gruppe in die Lage versetzt, die Bedingungen zu erörtern, die sie stellen muß, wenn Deutschland die hohen Annuitäten annehmen soll, die der amerikanische Vorschlag enthält. Die deutsche Delegation hat das weiteste Entgegenkommen dadurch gezeigt, daß es die Ziffern angenommen hat. Sie muß aber verlangen, daß gewisse Kautelen gewährt werden, um die Sicherheit der Finanzen und der Wirtschaft Deutschlands zu gewährleisten, und diese Kautelen sind ja nur dieselben, die die Engländer den Franzosen im Churchill-Caillaux-Abkommen eingeräumt haben.

Sportecke.

Nach hartem Kampf konnte gestern der Sportverein Berneck gegen die 1. Mannschaft des Fußballvereins Hörden ein Unentschieden von 6:6 erringen. Die Jugend unterlag knapp mit 2:1 Toren.

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien des Landes am **Samstag den 18. Mai ds. Js.** um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an dem genannten Tag ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über acht Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu bezahlen.

Neuenbürg, den 10. Mai 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Feldrennach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt im schriftlichen Aufstreich nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

Distrikt I Hardtberg, Abtlg. 1, 2, 10, 12, 16, 18,

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Tannen: Fm. mit Ficht. u. Forchen	67.32,	42.55,	127.48,	69.46,	49.43,	7.28.
Abschnitte:	3.64,	6.01,	5.33,	1.27,	2.20,	—.
Eichen:	—	—	—	1.89,	7.57,	2.07.

Maßgebend für den Verkauf sind die Holzverkaufsbedingungen des Waldbesitzerverbands.

Die bedingungslosen Angebote der einzelnen Lose sind in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise bis spätestens **Dienstag den 14. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen.

Den 7. Mai 1929. **Schultheißenamt.**

Gemeinde Schwann.

Straßen-Sperre.

Die nach Nr. 102 ds. Blattes bis 12. Mai 1929 verfügte **Sperre** der Etterstrecke der Straße von Schwann nach Ellmendingen **wird bis 15. Mai 1929 verlängert.**

Schultheißenamt.

Verein für Bienenzucht, Neuenbürg.

Am **Sonntag den 12. Mai,** nachmittags ½3 Uhr, findet in der **„Sonne" in Neuenbürg** unsere

Frühjahrs-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Tätigkeits- und Kassenbericht.
2. Unterhaltung über die Frage: „Wie haben unsere Bienenvölker den kalten Winter überstanden?"
3. Königinzuchtkurs in Neuenbürg.
4. Neue Statuten.

Zu recht zahlreichem Besuch, auch der Imkerfrauen, ladet ein **der Vorstand:** Frey.

Stadtpflege Neuenbürg.

Schlagraumverkauf.

Nächsten **Montag, 13. Mai 1929,** abends 6½ Uhr, werden **2 Lose Schlagraum** an der neuen Waldrennacher Straße oberhalb des neuen Friedhofs im Rathaus öffentlich versteigert.

Stadtpfleger Essich.

Calmbach.

Junge, 27 Wochen trächtige

Kuh

wird dem Verkauf ausgesetzt.

Alte Höfener Str. 256.

Billige Möbel

1 hell. Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachttische, Preis 340 Mk., 1 weiße Toilette mit Polsterstuhl 150 Mk., 1 Schreibtisch, eiche, 90 Mk., 1 ovaler Tisch 20 Mk., 2 polierte Bettstellen, 85 Mk., 2 lackierte Bettstellen mit Rost 70 Mk., Küchenschränke von 18—90 Mk., Küchenschränke von 6—20 Mk., Nachttische von 6 Mk. an, 1 Waschkommode 25 Mk. Harmonium und Nähmaschinen abzugeben.

An- u. Verkauf von Möbeln

German Riesle,
Pforzheim, Rennfeldstr. 9.

Birkenfeld, den 10. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am 9. Mai meine liebe Frau, unsere treubesorgte, herzensgute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Katharine Schmid,
geb. Haug,

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Schmid, Landwirt, b. d. „Sonne".

Die Beerdigung findet am Samstag den 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, statt.

Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Samstag den 11. Mai 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel „Schwarzwaldrand"

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Eberle, Birkenfeld. **Else Oelschläger,** Birkenfeld.

Kirchgang Samstag mittag 2 Uhr in Birkenfeld.

Kleinkaliber-Schützenverein Birkenfeld.

Am **Samstag den 11. und Sonntag den 12. Mai** findet auf unserem Schießstand (Steinbruch Käfer) unser

Jahres-Preisschießen

statt, verbunden mit **Mannschafts- und Einzel-Wettkämpfen,** wozu wir die Einwohnerschaft und Freunde unserer Sache von Birkenfeld und Umgebung höflichst einladen.

Wir werden bestrebt sein, unseren Besuchern angenehme Stunden zu bereiten.

Schießpreise im Gesamtwert von RM. 300.—.

Auf dem Schießstand **Wirtschaftsbetrieb** mit Musik.

Unserem Verein etwa noch zugedachte **Spenden** bitten wir bei Mitglied **Zedler** abgeben zu wollen, wo auch die Schießpreise ab Freitag abend ausgestellt sind.

Die Verwaltung.

Arbeits-Vergebung.

Zur Erstellung von zwei Doppelwohnhäusern haben wir folgende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Terrazzo-Arbeiten, sowie die Wasserleitung und elektrische Lichtanlagen.

Pläne und Beschriebe liegen bei Unterzeichnetem auf, woselbst auch Angebote bis **Montag den 13. Mai 1929** abgegeben werden wollen.

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. Birkenfeld.
Carl Bollmer.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld

Am **Montag den 13. Mai,** abends ½7 Uhr, findet eine

Uebung

für das ganze Corps statt. Mit voller Ausrüstung (Helm). Mit Musik. Fehlende werden bestraft.

Gleichzeitig laden wir unsere Mitglieder zu dem am **Samstag den 11. und Sonntag den 12. Mai ds. Js.** stattfindenden **Preis-Schießen** im Steinbruch Käfer höfl. ein.

Das Kommando:
Hugo Seufer. Karl A. Roth.

Turn-Verein Gräfenhausen, e. V.

Zu dem am **11. und 12. Mai** stattfindenden

30jährigen Jubiläum

verbunden mit **turnerischen und sportlichen Wettkämpfen** laden wir Freunde und Gönner der Sache höflichst ein.

Der Turnrat.

Beginn der Wettkämpfe morgens 7 Uhr.

Turnverein Neuenbürg.

Unsere verehrl. Mitglieder sind freundlich eingeladen zum Besuche unseres Nachbarvereins **Gräfenhausen** (30-jähriges Jubiläum). **Abmarsch halb 1 Uhr vom Lokal** über Arnbach bei günst. Witterung.

Der Turnrat.

Im Kriegsdienste

habe ich mir ein hochgradiges Ischiasleiden und Rheumatismus zugezogen. Alle Arten Haus- und Badekuren blieben erfolglos. Schon die erste große Flasche

Wallwurzfluid

brachte mir derart Linderung, daß ich nach 8tägiger Kur schon ohne Stock gehen konnte. Diese Wirkung habe ich einzig dem Wallwurzfluid zu verdanken; nächst Gott danke ich Ihnen für ihr ausgezeichnetes Mittel und daß ich wieder arbeitsfähig wurde.

Konstanz, 2. 1. 27. R. J.

Große Flasche	Mk. 2.—
3fache Sparpackung	Mk. 5.—
Spezial doppelstark	Mk. 3.—

Zu haben:
In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg.

Unser

Familien-Abend

findet morgen **Samstag den 11. Mai 1929, abends 8 Uhr,** im Saale des **Gasthofs zum Bären,** hier, statt.

Unsere **Mitglieder mit Angehörigen** laden wir hierzu herzlichst ein. **Eintritt frei!**

Die Teilnehmer an der **General-Versammlung des Hauptvereins** am 1. und 2. Juni in Loßburg-Rodt wollen sich bis **15. Mai** beim Vorstand melden.

Die Vorstandschaft.

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Heimatspiele Pforzheim

auf dem Wartberg.

Die vierhundert Pforzheimer

Beginn der diesjährigen Spielzeit am Pfingstsonntag, den 19. Mai. Die Vorstellungen sind, jeden Sonn- und Feiertag, nachmittags ½3 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von O. Eichrodt.

Der Richter v. Zalamea
Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Schallplatten

alte können für neue umgetauscht werden, bei

Musik-Hohnloser Pforzheim, Turnplatz, Weiherbergstr. 1

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw